

# Germersheimer Rundschau

## KURZ NOTIERT

### Teilnehmer gesucht für Faschnachtszüge

**GERMERSHEIM.** Gruppen und Vereine, die an den Faschingszügen (am Faschnachtssonntag, 22. Februar) beziehungsweise in Sondernheim (am Faschnachtsdienstag, 24. Februar) teilnehmen möchten, wenden sich an den Germersheimer Karnevalsverein (Telefon 07274 709678), die Kulturgemeinde Sondernheim (07274 4254) oder die Stadtverwaltung (07274 960-243). Weitere Infos im Internet unter [www.rhoischnooke.de](http://www.rhoischnooke.de) und [www.germersheim.de](http://www.germersheim.de) (red)

### „Bekos“ beraten bei Fragen nach sozialer Hilfe

**KREIS GERMERSHEIM.** Ansprechpartner für Fragen zu sozialen Hilfen im Kreis Germersheim sind die Beratungs- und Koordinierungsstellen (Beko). Neben den im am Donnerstag erschienenen Artikel „Teilhaben am Leben draußen“ genannten Beko in Kandel, Gartenstraße 8, 07275 960128. Zudem informiert die Kreisverwaltung (Fachbereich Soziale Hilfen), Waldstraße 13a, 07274 53265. Das teilte die Kreisverwaltung mit. (red)

## WIEDER ENTDECKT

Närrisch ging es am Faschingswochenende 1979 in Germersheim zu. Höhepunkte waren schon damals der „Faschingsmarkt“ auf dem Tournerer Platz und die Umzüge in Germersheim und Sondernheim. (lh)

## SO ERREICHEN SIE UNS

**Lokalredaktion Germersheim**  
Fischerstraße 18  
76726 Germersheim  
Telefon: 07274 9466-11  
Fax: 07274 9466-26  
E-Mail: [redger@rheinpfalz.de](mailto:redger@rheinpfalz.de)

**Lokalredaktion Würth/Karlsruhe**  
Im Bergfeld 41  
76744 Würth  
Telefon: 07271 9239-14  
Fax: 07271 6921  
E-Mail: [redwor@rheinpfalz.de](mailto:redwor@rheinpfalz.de)

**Anzeigen / Abonnement**  
Telefon: 06341 281-0  
0180 1000272  
0180 1000273  
Fax: 0180 1000273  
E-Mail: [rhpgger@rheinpfalz.de](mailto:rhpgger@rheinpfalz.de)

\*3,9 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz; ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz

## Netzwerk soll Kinder in Not auffangen

**KREIS GERMERSHEIM:** Fachkräfte aus Pädagogik, Justiz, Medizin sowie zahlreiche freie Anbieter trafen bei der Auftaktkonferenz „Netzwerk Kindeswohl und Kindesgesundheit“ zusammen. Ziel der rund 220 Teilnehmer: Zusammenarbeit und frühzeitige Hilfe für Familien.

Mehr Kompetenz vor Ort und mehr Zugriffsmöglichkeiten schafft die Änderung des Sozialgesetzbuchs im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes. Für die Landkreise bedeutet dies: Eine enge Kooperation zwischen allen Beteiligten, Standards für die Abläufe und Absprachen, wer wie welche Aufgaben übernimmt. Eine erste Netzwerkkonferenz zum Kinderschutz fand am Mittwoch in der Germersheimer Stadthalle statt. Noch im vergangenen Jahr wurden viele Maßnahmen zentral geregelt in Mainz. Durch die Neuordnung sind die Jugendämter wieder die erste Instanz. Gleichzeitig wurden die Möglichkeiten erweitert, mit denen Kinder, Jugendliche und Erziehungsberechtigte unterstützt werden können – oder auch Kinder in Obhut genommen werden können beziehungsweise das Sorgerecht entzogen werden kann, um Kinder bei extrem schwerwiegenden Fehlentwicklungen zu schützen.

„Ist das gesunde Aufwachsen von Kindern gefährdet oder sind Eltern überfordert, geht es uns alle an“, sagte Landrat Fritz Brechtel. „Kinderschutz war und ist Kernaufgabe des Jugendamtes“, stellte zudem Sozialdezernent Rainer Strunk klar.

Regelmäßig komme man auf den Plan, wenn es Hinweise gebe, dass das Kindeswohl gefährdet ist. Gründe seien: Überforderte Eltern, eigene Gewalterfahrungen, Gewalt in der Partnerschaft, psychische Erkrankungen oder Sucht der Eltern, Armut, Arbeitslosigkeit oder auch Belastungen durch Behinderung oder schwere Erkrankung des Kindes. Schlussendlich komme auch das Temperament des Kindes hinzu, das für Eltern eine große Aufgabe sein kann. Demgegenüber stehen eine Vielzahl von Angeboten und Trägern, die in diesem Bereich ihre Hilfe vermitteln, Kinderpflagedienst, dem Kinderschutzbund, Tagesmütter und -väter, Sozialarbeiter oder auch Jugendamt, um nur einige zu nennen.

„Problematisch wird der Kinderschutz, wenn er nur zur Gefahrenabwehr eingesetzt wird“, nannte Monika Thiesmeier, Sozialarbeiterin und



Kinderschutz werde problematisch, wenn er nur zur Gefahrenabwehr eingesetzt wird, sagt Sozialarbeiterin Monika Thiesmeier, die für Standards in der Fallbearbeitung wie bei der Feuerwehr plädiert. Ist die Gesundheit des Kindes durch beispielsweise überforderte, gewalttätige, kranke und/oder süchtige Eltern gefährdet, kann es vom Jugendamt in seine Obhut genommen werden. Das geschah 2008 im Landkreis 31 Mal. ARCHIVFOTO: VAN

Supervisorin, die andere Seite der Medaille. Sie plädierte für Standards in der Fallbearbeitung, „wie bei der Feuerwehr“. Dort heiße es auch nicht: „es brennt ziemlich arg, lauf schon mal mit zwei Eimern Wasser vor“. Die Zusammenarbeit der Partner solle daher genau geregelt werden. Zudem sei ständiges Misstrauen gegenüber Familien ebenso schädlich, wie Konkurrenzdenken unter den Beteiligten.

Kreis: Elternbesuchsdienst geplant, der junge Familien mit Neugeborenen betreut.

Dr. Michael Brünger, Chefarzt im Pflanzinstitut Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, stellte in seinem Vortrag klar: „Die Jugend darf man nicht vergessen beim Kinderschutz.“ In seinem Bereich an der Landespsychiatrie sei festzustellen, dass immer

mehr Jugendliche „psychiatrisiert“ würden, bei denen zuvor keine Hilfe eingesprungen sei. Dies bedeutet, dass immer mehr Jugendliche aufgrund von Drogen- oder Alkoholmissbrauch zur stationären Behandlung eingewiesen werden.

Im Landkreis soll es mittelfristig einen Elternbesuchsdienst geben, der jede junge Familie mit Neugeborenen besucht, um so einen ersten Kontakt herzustellen, stellte Rita Weindel-Jöckle vom Jugendamt bei der Kreisverwaltung Germersheim in Aussicht. Zudem gibt es ein Bundesmodellprojekt mit wissenschaftlicher Begleitung in Germersheim und Würth, bei dem es um den „migrations-sensitiven Kinderschutz“ geht. Auch werden weitere Infoveranstaltungen angeboten.

Etwa 220 Teilnehmer hatte die Konferenz „Lokales Netzwerk Kinderschutz und Kindesgesundheit“. Viele Erzieher, Lehrer und Sozialarbeiter

waren gekommen, bemerkenswert zahlreich waren zudem Ärzte und Hebammen vertreten. Mit Infoständen waren freie Träger vor Ort: die Caritas mit ihrer Beratungsstelle und der Schwangerschaftsberatung, das

Frauenhaus Speyer, das Frühförderzentrum, Kinderschutzbund und das angegliederte Hippi-Projekt, der Kinderschutzdienst. Sozialpsychiatrischer Dienst und Stadtteiladen ergänzten das Angebot. (lsb)

## Zur Sache: Gefahr für Kinder

Bundesweit sterben im ersten Lebensjahr mehr Kinder an Vernachlässigung und Misshandlung, als in jedem späteren Lebensalter. 77 Prozent aller Misshandlungen mit Todesfolge passieren bis zum zweiten Lebensjahr. Rund 20 Prozent aller Mädchen werden Opfer sexueller Übergriffe, 12 Prozent aller Jungs. Wichtig sei, frühzeitig Fehlentwicklungen in Familien zu erkennen und zweckgerichtet mit den vorhandenen Hilfsangeboten zu reagieren, betont Sozialdezernent Rainer Strunk. Kinder in

Obhut zu nehmen oder den Eltern zu entziehen sei die allerletzte Möglichkeit, die es gibt.

Im Landkreis Germersheim wurde von dieser Möglichkeit im vergangenen Jahr 31-mal Gebrauch gemacht. 50-mal wurden Familien aber diesbezüglich überprüft, 22 davon waren Familien mit Migrationshintergrund. Die Hilfen zur Erziehung wurden seit 2002 immer öfter in Anspruch genommen: Eine Steigerung von 50 Prozent wird vom Jugendamt bis 2008 verzeichnet. (lsb)

— ANZEIGE —

— ANZEIGE —

## Was nach Abriss folgt wird nicht verraten

**HAGENBACH:** Bagger am alten Bahnhof



Am alten Bahnhof steht der Abrissbagger. Nachdem zwei von Besitzer Hermann Flick geplante Projekte dort scheiterten, hüllt er sich nun in Schweigen. FOTO: THÜRING

Der alte Bahnhof in Hagenbach wird zurzeit abgerissen. Was an seine Stelle kommen soll, ist noch nicht bekannt. Bei der Verbandsgemeinde Hagenbach liegt kein Bauantrag vor, sagte Verbandsbürgermeister Reinhard Scherrer.

Der Hagenbacher Unternehmer Hermann Flick war nicht bereit, der RHEINPFALZ eine Auskunft zu geben. Ihm gehört das insgesamt 1,3 Hektar große, großteils schon bebaut Gelände um den alten Bahnhof.

Für den alten Bahnhof hat Flick in der Vergangenheit schon mehrere Pläne verfolgt. Der zuerst geplante Supermarkt wurde aber an anderer Stelle gebaut, weil im Gemeinderat Bedenken wegen Verkehr, Lärm und Abgasen laut wurden.

Die Absicht, im alten Bahnhof eine Brauerei mit Gaststätte einzurichten, scheiterte dann am Widerstand der Anwohner. Flick baute darauf das Stadtbrauhaus Hermanns-Bräu am Faurecia-Kreisel. Jetzt sagt er, er sage nichts. (lap)

Sparkassen-Finanzgruppe

**Riester-Förderung** für Wohneigentum nutzen!

**AKTION BESSER WOHNEN** LBS

**2,95%\***

In Kombination mit einer Sparkassen-Baufinanzierung\*\* bis zu 25 Jahre Zinssicherheit.

**Mehr Spielraum mit der Sparkassen-Baufinanzierung.**

Bauen. Modernisieren. Renovieren.

Von Ausbauen über Energiesparen bis hin zu Wohn-Riester: Egal, was Sie beschäftigt – zusammen mit unserem Partner LBS stehen wir Ihnen in allen Fragen kompetent zur Seite und sorgen für genügend Spielraum bei der Erfüllung Ihrer Wohnwünsche. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter [www.sparkasse.de](http://www.sparkasse.de). **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

\*Nominalzinssatz des Bauspardarlehens 2,95%, effektiver Jahreszins 3,41% nach Zuteilung. \*\*Die Kondition der Sparkassen-Baufinanzierung nennt Ihnen Ihr Berater bei der Sparkasse.